

erste steinerne Theater zu Athen gebaut, in welchem nun alljährlich am Dionysosfeste die neuen Tragödien zur Ausführung kamen, mit denen sich die Dichter um die vom Staat ausgesetzten Preise bewarben. Die drei größten tragischen Dichter der Griechen sind Aeschylus, Sophokles, Euripides: sämmtlich Athener, von denen Aeschylus in der Schlacht bei Salamis mitgefochten hat: (er beschreibt sie in einer Scene des uns noch erhaltenen Stückes „die Perser“), Sophokles bei der Siegesfeier unter dem Knabenchor mitwirkte, Euripides am Tage der Schlacht geboren sein soll. Anstatt der epischen Dichtung, dem Heldenliede, wird jetzt die Geschichtsschreibung gepflegt: der „Vater der Geschichte“ ist Herodot von Halikarnaß, aus angesehener Familie, zwischen 490 und 480 geboren. Er unternahm große Reisen, auf denen er mit unermüdblicher Wißbegierde Nachrichten über die verschiedensten Völker sammelte: das Erkundete verwebte er in sein großes Geschichtswerk, in welchem er die „Kämpfe der Griechen und der Barbaren,“ vornehmlich den letzten dieser Kämpfe, den Perserkrieg, erzählt hat. Später zog er nach Athen, dann um 444 schloß er sich der von Perikles gegründeten Kolonie Thurii (in Italien) an, wo er einige Jahre nach Ausbruch des peloponnesischen Krieges gestorben ist.

3) Häusliches Leben und Erziehung zu Athen.

Man vergegenwärtige sich den Lebensgang eines Atheners jener Zeit, von seiner Geburt bis zu seinem Eintritt ins öffentliche Leben. Am zehnten Tage nach der Geburt wird das häusliche Fest gefeiert, an welchem das Kind seinen Namen erhält: der Knabe bleibt unter Obhut der Mutter und Wärterin bis zum siebenten Jahr, besucht dann, vom „Pädagogen“ (meist einem zuverlässigen Sklaven) geleitet, eine Schule zum Erlernen der „Grammata“, des Lesens, Schreibens, Rechnens; dann folgt Lesen und Auswendiglernen von Dichterstellen (Homer); daneben Musik (Cithar) und die Uebungen der Palästra (Ringplatz) in einem der drei Gym-